

# «Es sollte ein Zeitroman werden»

Drei Jugendliche auf der Suche nach ihrer Identität und ihrer Zukunft beschreibt Franco Supino in «Wasserstadt»

Der Solothurner Autor und Lehrer Franco Supino konnte nach dreijähriger Arbeit einen neuen Roman vorstellen. Zum ersten Mal hat er ein Buch für junge Leser ab 14 Jahren geschrieben. Das Buch «Wasserstadt» hat einen starken Bezug zu Solothurn.

VON FRÄNZI RÜTTI-SANER (TEXT)  
UND HANS JÖRG SAHLI (BILD)

Um was für eine Art von Literatur es sich handelte, welche vor kurzem im Kofmehl in Solothurn vorgestellt wurde, war schon gleich beim ersten «Show-Act» auf der Bühne klar. Die Band Undercover aus Zuchwil rockte erstaunlich stüffig, was das Zeug hielt, zur Einstimmung. Eine junge Band, vier Jungen und zwei Mädchen, zusammengestellt als Projektarbeit an der Zuchwiler Oberstufe, entzückte das zahlreich erschienene Publikum. Danach unterhielten sich Britta Spichiger, SRF-Literaturredaktorin und Autor Franco Supino an einem Tisch über sein noch druckfrisches Buch. Daneben führte Philosoph und Lehrerkollege Reto Stampfli ein Gespräch mit

vier jungen Erst-Lesern des Buches. Mit «Wasserstadt» ist der 314-seitige Roman übertrifft, bei welchem sich Supino erstmals in die Gefilde der Jugendliteratur begeben hat. Und er tut dies mit einem erstaunlich routinierten und zügigen Plot und der entsprechenden Sprache. Geholfen habe ihm, so erklärte Supino auf Spichigers Nachfrage, dass er während des dreijährigen Schreibprozesses immer wieder jugendliche als Erstleser zu Rate zog. Als Kompliment attestierten ihm die vier jugendlichen Leser, man merke bei diesem Buch überhaupt nicht, dass es ein Lehrer geschrieben habe.

**SUPINO ERZÄHLT IN** «Wasserstadt» vom Zusammentreffen dreier jugendlicher, die alle ihre ganz eigenen Probleme mit ihrer Identitätsfindung, ihren Eltern und ihrer Zukunft haben. Da ist einmal Ani, die zusammen mit ihrem Vater Markus die Familie verlässt und in eine neue Wohnsiedlung zieht. Dann ist da Züsi, die alleine mit ihrem Alt-68er-Vater lebt und durch diesen von der Gesellschaft anderer Menschen ziemlich abgeschottet aufwächst. Und da ist El-

son, Kind brasilianischer Einwanderer, welche auf der Suche nach einem besseren Leben in der Schweiz fast rund um die Uhr am Arbeiten sind. Die Geschichte wird abwechselnd aus der Sicht der drei Jugendlichen geschildert. «Wasserstadt» deutet im Untertitel «Wie man aus einer Müllhalde eine Goldgrube macht» an, worum es in diesem Buch auch noch geht: um Geld, Macht, Werte und die Zerstörung unserer Lebensräume. So bekommt dieses Jugendbuch eine politische Dimension, die jedem, der sich in Solothurn auskennt, bekannt ist. Man weiss um das Projekt «Wasserstadt», welches auf dem Gelände des ehemaligen «Stadtmistes» entstehen soll. Dazu sagt Supino: «Ich wollte einen Zeitroman schreiben. Diese Zeit der Gier nach Profit, nach dem unerbittlichen Weiterkommen und was dabei droht, auf der Strecke zu bleiben, interessiert mich sehr», sagte Supino weiter.

«Was Profitdenken aus Menschen macht, ist ein geradezu mythischer Stoff.»

FRANCO SUPINO, AUTOR

aus Menschen macht, wie aus Wertlosem etwas Wertvolles gemacht werden kann, ist ein geradezu mythischer Stoff», sagt Supino. Das Vehikel des Jugendromans schien ihm das beste Transportmittel für diese Thematik zu sein. «Sonst wäre es eine technisch überladene Geschichte geworden.» Franco Supino «Wasserstadt», Quwasiverlag, Solothurn, Fr. 24.90.



Britta Spichiger unterhält sich mit Franco Supino über dessen neues Buch.

aus Menschen macht, wie aus Wertlosem etwas Wertvolles gemacht werden kann, ist ein geradezu mythischer Stoff», sagt Supino. Das Vehikel des Jugendromans schien ihm das beste Transportmittel für diese Thematik zu sein. «Sonst wäre es eine technisch überladene Geschichte geworden.» Franco Supino «Wasserstadt», Quwasiverlag, Solothurn, Fr. 24.90.